Breslauer Lokalblatt.

Vierter Jahrgang.

Redacteur: Friedrich Mehwald.

Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung.

No. 86. Donnerstag, den 20. Juli **1837**

Zeittafel.

Am 19. Juli 1810 starb die hochselige Königin Louise von Preußen. — Am 20. Juli 1785 wurde Mahmud II., der türkische Großsultan geboren.

Lokal-Nachrichten.

(Funde.) Ein Ungenannter fand vor dem Nicolaithor ein kleines seidnes Tuch; — der Tagearbeiter Anton Rabe fand in der Messergasse ein gelbes Schloß; — der Tagearbeiter Gran fand in der Schweidnitzerstraße eine blaue Schildmütze für einen Knaben; — der OLG.-Canzlei-Assistent Eduard Teisner fand in der Kleinen Domgasse einen Schlüssel; — die Leinwandhändlerfrau Hirsch fand am Ringe einen angestrickten Frauenstrumpf; — der Maurerpolierer Anders fand auf der Matthiasstraße einen Stubenschlüssel; — die Kutschertochter Ida Aulich fand an der Goldbrücke ein mit S. J. Z. gezeichnetes Schnupftuch.

(Entwendungen.) In Nr. 2 der Hirschgasse sind einer Frau aus einer sehr schlecht verwahrten Wohnung: 1 Hemd, 1 grüncattuner Ueberrock, 1 weißes Bastardkleid, 2 weißgrundige Cattunkleider, 1 weißes Betttuch und 1 großes schwarzes Umschlagetuch mit bunter Kante und Franjen entwendet worden. — Schuhbrücke 8 sind am 14. d. gegen Abend aus offener Küche 3 silberne Theelöffel von alter Form, gez. W. K., entwendet worden. — Am 16. d. gegen Abend wurden auf der Bischofstraße in einem Hause einige hundert Thaler Geld gestohlen. Weder die Besitzer des Geldes, noch andere Einwohner des Hauses waren zu Hause gewesen, die Diebe hatten mithin ungestörtes Spiel gehabt.

Der in voriger Nr. als auf der Reuschenstraße gestohlen angezeigte Leibpelz ist bereits wieder ermittelt und dem Bestohlenen zurückgegeben worden.

Seit einiger Zeit hatte sich ein müßiger Bube die Beschäftigung gewählt, alte Landleute aufzusuchen, sie über ihre Geldverhältnisse zu sondiren, dann durch allerlei menschenfreundliche Anerbietungen zu gewinnen und angenehme Gespräche zu unterhalten, endlich unter irgend einem schicklichen Vorwande in abgelegene Häuser zu führen, dort in die oberen Stockwerke zu geleiten und ihnen während des Steigens der Treppen die Geldbeutel aus den Taschen zu stehlen. In der Regel sagte er den Leuten, daß in den bezeichneten Häusern hohe Herren und Damen wohnten, welche Geld an Landleute austheilten. Die einfältigen Menschen glaubten dies, gingen mit und wurden jedesmal bestohlen. Endlich war ein Landmann vorsichtig genug, seinen Geldbeutel anzubinden und wurde es mithin sogleich gewahr, als der junge Gauner denselben aus der Tasche riß und damit die Treppe hinabsprang. Der Verfolgte wurde eingeholt, festgenommen und der Polizei übergeben. Alle früher auf gleiche Weise bestohlene Landleute erkannten in dem Arrestanten sogleich Denjenigen, der auch ihnen die Beutel mit Gelde aus der Tasche genommen, während sie erwartet, noch Etwas zu ihrer geringen Baarschaft dazu erhalten zu können.

Die Oderbrücke zwischen den Mühlen am kleinen Wehr wird neu belegt u. ist daher für Wagenpassage auf 8 Tage gesperrt.

(Bauten.) In voriger Woche wurde der Bau des Canals über den Carlsplatz nach der Graupenstraße begonnen. — Auf der Kupferschmiedestraße von der Schuhbrücke ab nach dem Neumarkt wurden neue eiserne Wasserröhren gelegt. — In demselben Zeitraume wurden folgende Häuser neu abgeputzt: Schmiedebrücke 57 (dem

Seifensiedermstr. Reichel gehörig); Angergasse 1 (dem Branntweinbrenner Schmolle gehörig); Weintraubengasse 1 (der Wittfrau Winkler gehörig); Schuhhr. 57 (dem Kretschmer Hoffmann gehörig); Altbüßerstraße 44 (dem Drechslermstr. Brachvogel gehörig.) — Der Eigenthümer des neu gebauten Grenzhauses, Herr Kretschmer Haase läßt auch längs seines Hauses den Bürgersteig mit Granitplatten belegen.

(Feierliches.) Am 14. d. wurde auf der Schulgasse Nr. 34 der Grundstein zu dem neuen Gebäude der Elementarschule Nr. 10 gelegt. Bei dieser Feierlichkeit war eine Deputation des Magistrats unter Vorsitz des Kaufmann und Schulen-Director Herrn Neugebauer, zugegen. Die Schulvorsteher und eine sehr große Anzahl Bewohner des Neuscheidniger und Hinterdombezirks und viele andere Schulbeförderer und Kinderfreunde hatten sich mit den sämmtlichen Schülern dieser Schule eingefunden, um der feierlichen Handlung beizuwohnen. In Ermangelung eines Geistlichen hielt der erste Lehrer genannter Schule, Herr Jäkel eine kurze der Sache angemessene Rede; ließ unter seiner Leitung die Kinder einige passende Lieder singen und verrichtete dann die Ceremonie des Hammerschlages. Nach ihm nahmen die Schulkinder an diesem Act Theil und dürfte diese Feier gewiß nie aus ihrem Gedächtniß schwinden. Die städtische Deputation ließ in den Grundstein eine blechne Büchse mit verschiedenen Münzsorten, Documenten ꝛc. einmauern.

(Frage.) Wäre es denn nicht möglich, daß den zankenden Weibern, die sich alle Morgen vor 4 Uhr schon aus der ganzen Stadt vor unseren Häusern auf dem Naschmarkt versammeln, um am frühen Morgen ihre geruhten Lungen zu üben und zu probiren, und zugleich für den ganzen Tag einzuweihen durch Schimpfen, Lärmen und Boxen u. d. gl., der Mund gestopft würde? Müssen wir denn grade verurtheilt sein, alle Schimpfereien, die diese Weiber in den Environs der Stadt von dem hiesigen und auswärtigen Pöbel lernen, schon am frühen Morgen zu hören und mit unseren Kindern zugleich dadurch aus dem Schlafe geweckt zu werden? Alle Straßenexzesse werden sofort beseitigt, indem die Excedenten in den Stock wandern; ist denn der Stock zu klein, daß er nicht auch die auf dem schönsten Platze Exceß machenden Weiber aufnehmen könne? Wer diesen Skandal, den die Weiber um einiger Kirschen willen machen, die später ins Gerinne geworfen werden, nicht gehört; nicht die Prügeleien um der geringfügigsten Dinge willen gesehen hat, wird uns der Uebertreibung bezüchtigen; allein wir laden alle Zweifler ein, um 4 Uhr früh auf den Naschmarkt zu kommen u. dort den Scandal zu hören und zu sehen, und wir werden mit unserer Klage gerechtfertigt sein. Gelinde Mittel, die schon seit vielen Jahren angewandt worden sind, helfen hier nicht; weil es zweifelhaft erscheint, ob die Weiber, wenn sie im wüthenden Kampfe und Zanken sind, auch nur den geringsten Verstand haben und daher mit Schonung zu behandeln sein dürften. —l und —z.

Wöchentliche Kirchenberichte.

Evangelische Kirchen.

Parochie zu St. Elisabeth.

Copulirt d. 12. Juli. Steueraufseher und Artill.-Lieutn. in Hultschin, B. Kostka mit Jgfr. L. A. M. Koschel. — Tischlermstr. C. J. Härtel mit Jgfr. Ch. A. Kettner. — D. 17. Tischlerges. Fz. B. Küchler mit Jgfr. R. C. Trunk. — Haushälter J. G. Nitschke mit Jgfr. A. S. Vogt. — Maler C. F. A. Binder mit M. E. Thomas. — Raffineriegeh. J. Ch. Gembus mit Jgfr. J. H. Ch. Hartmann. — Knecht in Pilsnitz, J. C. Scholz mit A. S. Scholz.

Getauft d. 13. Juli d. Posamentier E. Keitsch T. — D. 15. d. Wachsbleicher W. E. Härtel T. — D. Friedensrichter in Wilenczow C. J. A. Glauer S. — D. Seifensiedermstr. C. F. S. Winger S. — D. Goldarb. J. Aug. Alb. Rudolph S. — D. Schneidermstr. C. Gleisberg T. — D. Goldarb. J. Ch. G. Raffelt T. — D. Brauer J. D. Kipke S. — D. Tagearb. in Pöpelwitz, J. G. Liebich S. — D. Tischler in Gr. Mochbern, J. D. Kasper S. — D. 17. ein uneheliches Mädchen.

Parochie zu St. Maria Magdalena.

Copulirt d. 16. Juli. Kaufmann F. O. R. Mellen mit Jgfr. P. M. Salomo. — D. 17. Victualienhändler J. S. Finke mit Jgfr. J. E. Müller. — Tischlerges. C. G. F. Funke mit Jgfr. L. Ch. Born. — Tischlerges. A. J. Jagode mit Frau J. Adam. — Haushälter J. G. Melzer mit Jgfr. J. Ch. Bergmann. — D. 18. Gymnas.-College Dr. B. A. M. Sadebeck mit Jgfr. C. L. Pietsch.

Getauft d. 16. Juli d. Sattlermstr. J. Ch. Küchler S. — D. Tischlermstr. J. Schneider T. — D. Cämmer.-Cass.-Execut. J. W. Sturm T. — D. Seilerges. G. Fz. Gabriel T.

Parochie zu St. Bernhardin.

Copulirt d. 17. Juli. Schneidermstr. J. D. Stephan mit Jgfr. R. Stange. — Schlossermstr. J. H. Asmalsky mit verw. Tischlermstr. R. Schmidt.

Getauft d. 13. Juli d. Cattundrucker A. Trogisch S. — D. 16. d. Schneidermstr. W. F. Peters S. — D. Cattundrucker A. Aßmann T. — D. Schieferdeckerges. J. Deutsch T. — D. Haushälter C. Gawanka S. D. Tagearb. G. Mennecke S. — Außer diesen zwei uneheliche Mädchen und ein unehelicher Knabe. — D. 18. d. Bäckerges. J. Ch. Morawe S.

Hofkirche.

Copulirt d. 18. Juli. Intendantur-Assessor C. G. O. Baron v. Funk mit Jgfr. Maria Lampe.

Parochie zu Xl. M. Jungfrauen.

Getauft d. 18. Juli d. OLG.-Assistent A. Gorisch S.

Filial zu Christoph.

Copulirt d. 16. Juli. Korbmacher in Zedlitz, Fz. Schliesch mit Wittwe A. E. Schwolke.

Getauft d. 16. Juli ein unehelicher Knabe.

(Eingesandt.) Der Nachtwächter Wachauf ging in der Nacht zwischen der heiligen Margarethe und dem heiligen Bonaventura die Schuhbrücke herauf. In der Gegend, wo der blaue Adler mit seinen gelben Krallen tükkisch herabsieht und das goldne Stück Tod und Verderben droht, hörte er in der Luft ein Gespräch. Nach langem Horchen hörte er in englischer Zunge reden und bemerkte daß die Stimme vom Einhorn kam. Dieses erzählte nämlich seine jüngste Geschichte und manche Geheimnisse des Hauses, an dem es Platz genommen. Endlich lobte es seinen gütigen Herrn und freute sich, daß dieser nicht nur Schein, sondern auch Sein gebe. Es zählte die vielen inneren Veränderungen des Hauses und die neuaufgeführten Mauern und ruhmte sich, daß es nun eine neue Zier eines fast neuen Hauses sei. Am Schluß der Rede frug es das benachbarte langhervorgestreckte Schweinerne Angesicht (den Saukopf): „nun, wann wirst du denn dein altes Haus verbessern und dir die Zähne putzen lassen?" Das schwarze Angesicht hatte zufällig einen steifen Hals, konnte daher den Kopf nicht schütteln und kreischte nur „niae," was polnisch sein, und auf deutsch so viel heißen soll, als: ich wollte wohl, wenn ich nur deinen Herrn hätte!

Am 13. d. ging der Buchbinderlehrling L. Wittig auf der Kupferschmiedestraße in der Mitte des Fahrdamms. Vor dem Hause Nr. 14, welches mit einem Gerüste umgeben ist, weil es ausgebessert wird, fiel dem Knaben plötzlich ein halber Dachziegel auf den Kopf. Der Lehrbursche wurde dadurch arg verletzt und mußte ins Hospital Allerheiligen gebracht werden. Es ergab sich, daß von den Arbeitsleuten auf dem Gerüste der Eine einen Dachziegel abgeputzt hatte, wobei der Ziegel zerbrochen war. Die eine Hälfte war dann auf das Gerüst gefallen, und von diesem auf den Kopf des genannten Lehrburschen, welcher grade bei dem Hause vorüberging. Dieser traurige Fall beweist, wie nöthig es einerseits ist, daß die Arbeitsleute auf den Baugerüsten mit den Materialien vorsichtig umgehen; anderseits daß die Vorübergehenden sich von dergleichen Baugerüsten so entfernt, als möglich halten und zu gleicher Zeit sich umsehen, um herabfallenden Gegenständen zeitig genug aus dem Wege gehen zu können.

Am 14. Nachmittag ging die Venditortochter Dorothea Fischer an der Matthiasschanze unfern der Eisgrube hinab an die Oder, um sich die Hände zu waschen. Ein unbekannter müßiger Junge, der sich an der Stelle befand, war so boshaft, das Mädchen ins Wasser zu stoßen und dann schnell davon zu springen. Das Kind war bereits dem Untersinken nahe, als der Schiffer Andreas Rettig von der Ufergasse, der zufällig in der Nähe war, entschlossen in das strudelnde Wasser sprang, das Mädchen rettete u. ihren Eltern nach Hause brachte, wo das Nöthige geschah, um sie vor den traurigen Folgen des Schreckes zu sichern.

Am 13. d. ging ein Mädchen über den Magdalenenkirchhof. An dem Ausgange nach dem Hintermarkt begegnete ihr ein Mann, anscheinend ein Hausknecht, der eine große steinerne Krucke in den Armen trug. Dieses Gefäß, welches an 10 Quart messen mochte und sehr schwer zu sein schien, entfiel dem Mann in dem Augenblick, als er dicht an dem Mädchen vorüberging. Die Krucke zersprang und die in derselben befindliche Flüssigkeit bespritzte nicht allein den Mann, sondern auch das Mädchen bis ans halbe Kleid herauf. Dieses, so wie die Strümpfe und Schuhe fielen alsbald in Stücke und auf den Füßen fühlte das Mädchen, die mit den schnellsten Schritten nach Hause eilte, große Schmerzen. Es war Vitriolöl in der Kruke gewesen. Der Mann, der sich ebenfalls sehr verbrannt haben mochte, eilte so schnell er konnte von der unglücklichen Stelle und ist noch nicht bekannt geworden, in wessem Auftrage er das Vitriolöl fortbringen sollte. Dieser Fall, der einer Dritten unverschuldet Schmerzen und Nachtheile brachte, dürfte den Laboranten und Kaufleuten zeigen, wie nöthig es ist, dergleichen Materien, wie Vitriolöl, Scheidewasser 2c. nicht so leicht, sondern in Körben verpackt, transportiren zu lassen.

(Eingesandt über Feuersignale.) Wenn in hiesiger Stadt und deren nächsten Umgebungen ein Feuer entsteht, pflegen in der Regel die Thürmer zwar sogleich Allarm zu blasen, aber dabei wissen weder die Spritzenmänner, noch die Hürdler, die den Spritzen Vorspann geben, noch Diejenigen, die zum Löschen an Ort und Stelle zu eilen wünschen, wo das Feuer ist, weil die Häuser die Aussicht sperren, und bei dem Laufen, Schreien, Fahren auf den Plätzen und Straßen die unverständliche Sprache der Sprachröhre nicht vernommen werden kann. Es pflegt daher bei jeder solchen Gelegenheit erst eine große Verwirrung zu entstehen, ehe die Hülfreichen wissen, wohin sie ihren Lauf dirigiren und die Löschgeräthschaften hinbesorgen sollen. Diesem Uebelstande dürfte durch eine Einrichtung, wie sie bei uns in Prag besteht, abgeholfen werden. Bei uns ist nämlich die Stadt mit ihren zugehörigen Umgebungen in eine bestimmte Anzahl Feuerbezirke getheilt. Jeder Bezirk hat seine Nummer. Sobald ein Feuer entsteht, signalisirt es der Thürmer, giebt aber unmittelbar darauf durch so viele Glockenschläge, als die Nummer des Bezirks, worin das Feuer ausbricht, hoch ist, den Bezirk an, wo es brennt. Jeder Prager, der sich in oder außer der Stadt befindet und das schwache Feuersignal eben so wenig hören, als das Feuer sehen kann, hört durch den Anschlag an die Glocke nicht allein, daß irgendwo Feuer ist, sondern er erkennt auch aus der Anzahl

der rasch auf einander folgenden Schläge sogleich, ob das Feuer in seinem Wohnungsbezirk, oder in der Nähe desselben ist. In Folge dieser Kenntniß kann er nun seine Handlungsweise einrichten, d. h. er weiß, ob er nach Hause eilen muß, oder sich ruhig seinem Geschäft oder Vergnügen weiter überlassen kann.

Diese Einrichtung scheint mir in hiesiger Stadt sehr leicht nachgeahmt werden zu können und dürfte nicht ohne großen Nutzen sein. In wie viel Feuerbezirke die Stadt getheilt werden müßte, kann nicht vorgreifend gesagt werden; doch scheint mirs, als ob die innere Stadt 4, die äußere 5 oder 6 Nummern, allso die ganze Stadt etwa 9 oder 10 Nummern erhalten würde. Angenommen die Nicolaivorstadt erhielte Nr. 1, so würde die Schweidnitzer Nr. 2, die Ohlauer Nr. 3, die Sand-, Dom- und Hinterdomvorstadt Nr. 4, die Odervorstadt Nr. 5, das Bürgerwerder Nr. 6 u. s. f. erhalten.

Ich veröffentliche diesen Vorschlag, um ihn Denjenigen, von deren Stellung die Ausführung abhängt, bestens zu empfehlen, weil ich mich in der Heimath von der Nützlichkeit dieser Einrichtung überzeugt und in hiesiger Stadt die Verwirrung und Ungewißheit bei jedem entstehenden Brande kennen gelernt habe. —r.

(Mittel für die Cholera.) Das Hauptmittel für (wohlgemerkt! nicht gegen) die Cholera, ist, wie vielfache Erfahrungen beweisen, die Furcht vor der Cholera. Die verehrte Sanitäts-Commission hat in Nr. 78 des Lokalblatts schon darauf aufmerksam gemacht: daß die Furcht der wahre Choleraleiter, der Prädisponent der Cholera sei, und leider haben viele Fälle diese Angabe nur zu wahr gezeigt! Es ist bei vielen Personen bemerkt worden, daß sie augenblicklich von der Cholera befallen wurden und ihr erlagen, wenn sie bei der Nachricht, daß ein Verwandter, oder Hausgenosse, plötzlich an der Cholera gestorben sei, sehr erschracken. Wie mächtig die Furcht bei Krankheitsanlässen wirke, hat neuerdings auch ein anderer Todesfall evident erwiesen. Ein Einwohner hatte erfahren, daß sich sein sonst gutes Dienstmädchen durch Unvorsichtigkeit eine fatale geheime Krankheit zugezogen. Er war genöthigt, das Mädchen ins Hospital zu schicken; doch versprach er ihr, sie wieder zu nehmen, sobald sie rein sein würde. Darüber erfreut, küßte das weinende Mädchen dem Herrn die Hand und empfahl sich. Die Hand war von den Thränen naß geworden; die Frau bemerkte dies und machte ihren Mann aufmerksam. Diesem schoß augenblicklich der Gedanke durch den Kopf: er sei angesteckt. Er fing an zu waschen und wusch wieder und wollte ein Jucken empfinden, und rieb abermals die Hand, und konnte den Gedanken nicht los werden: er sei angesteckt, und nun für sein ganzes Leben siech. Wenige Stunden nach dieser Alteration fing der Herr an zu fiebern; ein Arzt wurde gerufen; die beruhigenden Mittel halfen nicht und am vierten Tage erlag der Geängstete einem Nervenfieber!

Inserate.

Verloren!!

Am 16. d. M. ist auf dem Wege von Oswitz über den heil. Berg und die Schwedenschanze nach Ransern ein schwarzes Umschlagetuch, mit 2 breiten und 2 schmalen Kanten, und Ecke, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten es gegen angemessene Belohnung Schmiedebrücke Nr. 33 im Hofe 2 Stiegen abzugeben.

Für zerbrochene eiserne Töpfe, Platten, Roststäbe, Kessel, Ofentöpfe und Ofenwannen, überhaupt für Gußeisen aller Art, zahlen wir 22½, 25 Sgr. bis 1 Thl. pr. Centner und kaufen solches zu jeder Zeit.
Hübner und Sohn in Breslau, Ring 32 eine Treppe.

Wir kaufen goldene und silberne Medaillen und Münzen jeder Art. Hübner und Sohn Ring 32, 1 Treppe.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, Goldarbeiter zu werden, kann eine Lehrstelle finden, Hintermarkt Nr. 6.

Zur musikalischen Abendunterhaltung und Gartenbeleuchtung
ladet auf heute ergebenst ein:
Mentzel, Caffetier vor dem Sandthore.

Große Waldbeleuchtung u. Feuerwerk
findet Freitag den 21. Juli bei günstiger Witterung
zur Erholung in Pöpelwitz
statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Galler,
Kaffetier.

Gezogene schwarze Kalbfelle.
wie auch von den so sehr beliebten englischen lackirten Kalbfellen, empfing eine bedeutende Sendung und empfiehlt zu billigen Preisen die Lederhandlung von
Adolph Wollenberg,
Nikolaistraße Nr. 24.

Trockene Steeg-Seife
das Pfd. 4½ Sgr., feinste Stärke, das Pfd. 2 Sgr., bestes Lichteblau das Pfd. 5½ Sgr., feinstes, echtes Berliner Waschblau das Pfd. 18 Sgr. empfiehlt:
E. Beer, Kupferschmiedestr. 25.

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 86.
Donnerstag, den 20. Juli 1837.

Nach Hirschberg und Warmbrunn

ist Sonnabend den 22. d. M. billige und gute Reisegelegenheit, zu erfragen im **rothen Hause** auf der Reuschenstraße beim Fuhrmann **Schumann.**

Bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3 ist zu haben:

Genaue und faßliche Anweisung, aus ganz ordinärem Essig **den feinsten Tafel-Essig**, so wie auch aromatische Essige aller Art in jedem Geschäfte und in jeder Haushaltung mit geringer Muhe und wenigen Kosten zuzubereiten. Herausgegeben von Forsberg in Berlin. 15 Sgr.

Die Resultate der Wasserkur zu Gräfenberg, mit einer Abbildung. 8. Brockhaus. broch. 1 Thl.

Vollständige Anweisung zur Lüftungs-Bienenzucht, von Müssehl. 2te stark vermehrte und mit Abbildungen versehene Auflage. 8. Neustrelitz, Dümmler. broch. 27 Sgr.

Feinste Waizenstärke
und
Feines Lichte-Blau

empfehle ich den Herrschaften, so wie den Lohnwäscherinnen zum billigsten Preise.

Julius von Schwellengrebel
Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberge.

Unterzeichneter, mit den ausgezeichnetsten und glaubwürdigsten Attesten versehen, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinen erprobten und wirksamen Mitteln zur Vertilgung der **Wanzen**, Ratten, Mäuse, Schwaben, Kieferschwaben, Spanier oder Feuerwürmer genannt, Heimchen oder Grillen, und bittet, ihn mit geneigten Aufträgen gütigst zu beehren.

Sein Logis ist im grünen Pollack, Reuschestraße und wird er sich nur noch 14 Tage hieselbst aufhalten.

F. Runge, Kammerjäger aus Liegnitz.

Zu vermiethen und zum 1. Octbr. c. zu beziehen ist Werderstraße 37 der Crollschen Badeanstalt gegenüber:

1. Das zu verschiedenem Gewerbsbetrieb geeignete Parterre- und Kellergeschoß.
2. Die aus 4 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Beilaß bestehende Wohnung der Belletage.
3. Eine Wohnung aus 2 Stuben, Kabinett und Küche bestehend 3 Stiegen hoch.

Das Nähere zu erfragen beim Wirth 2 Stiegen hoch.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen:

daß ich seit Johanni nicht mehr Reuschestraße Nr. 56, sondern Weißgerbergasse Nr. 43 im schwarzen Adler eine Stiege hoch wohne,

und wie früher, seidene Tücher, Shawls, Bänder, Krepp, Flor färbe und wasche, so wie alle Arten bunt wollene Sachen, als Thibet, Merino rc. ebenfalls wasche, daher ich um geneigte Aufträge höflichst ersuche. Für prompte und reelle Bedienung wird stets bemüht sein

Dorothee Benke,
Wasch- und Bandfärberin.

Neuer Lederausschnitt.

Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber, neben dem Fleischermeister Herrn Haman ist am heutigen Tage ein Lederausschnitt eröffnet worden. Bei bester und reellster Waare werden die billigsten Preise gestellt werden.

Breslau den 13. Juli 1837.

Brenn-Spiritus,

von bester Qualität, und äußerst billig. — Für die Herren Instrumentenbauer und Tischlermeister besten

Politurspiritus 90%

empfiehlt, Quartweise, auch in Eimern zum möglichst billigsten Preise, so wie feinen

Orangeschellack
Magdeburger Leim

die Taback- und Spezerei-Handlung des

Jul. v. Schwellengrebel
Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberge.

Zum Ausschieben und Conzert

Donnerstag den 20. Juli ladet hiermit ergebenst ein:

Casperke, Kaffetier,
Matthiasstraße Nr. 81.

Wohnungs-Gesuch.

Wer eine Wohnung von 4 großen oder 5—6 kleinern Stuben nebst Beigelaß eine Treppe hoch zu vermiethen hat, beliebe sich zu melden Weißgerbergasse Nr. 49 zwei Treppen hoch.

Nachstehende, noch nicht ermittelte, Gegenstände, sind vom 12. zum 13. Juli Nachts, durch gewaltsamen Einbruch in Kenschkau bei Breslau, dem Major von Heugel geraubt worden:

Ein Ritterkreuz des Königl. Hann. Guelphen-Ordens, nebst Zubehör in einem Futterale von rothem Maroquin.

Eine kleine goldene Uhr, grün emaillirt, in der Mitte ein Bildniß von zwei weißen Tauben, mit goldener Kette u. dergl. Pettschaft von weißem ins gelbe spielenden Krystall, dreiseitig geschliffen, darauf mein Wappen mit den Insignien des Guelphenordens.

Eine kleine silberne Uhr, inwendig gezeichnet: Nürnberg.

Eine goldene Brustnadel mit einem Kopf einer Bachantin, von blauer Lava des Vesuvs.

Ein goldenes Petschaft von schwarzgelbem Krystall, gleich dem Ersteren gearbeitet, darauf die Buchstaben F. W. v. H. mit der Umschrift: nec aspera terrent.

Eine silberne Medaille für die Schlacht von Waterloo, auf der äußern Randseite die Worte: Private Diehl oder Dehle, 1s. Batt. K. G. L.

Eine schwere silberne Medaille auf die Schlacht von Hohenfriedberg 1745.

Eine Parthie spanischer silberner Westenknöpfe durchbrochene Arbeit.

Drei Stück silberne portugisische Münzen, Crusada Nuovo, auf einer Seite das portugisische Wappen mit der Zahl 400, auf der andern ein Kreuz.

Ein Livree-Knopfstempel mit meinem Wappen.

Eine kleine silberne Jagdpfeife mit einem Löwenhaupt in erhabener Arbeit.

Ein Paar weiß und blaugestreifte Sommerbeinkleider.

Mehre Tabakspfeifen, unter a. ein Porzellankopf mit dem Brustbilde des Kaisers Franz von Oestreich; ein Anderer mit einem Pferd, Silberschimmel mit einem Blutfleck, darunter der Name: Mirza; ein Anderer mit einem Bouquet Veilchen gemalt.

Ein goldener Ring mit dem Bildniß des Herzogs von Wellington.

Eine angemessene Belohnung Demjenigen, welcher zur Entdeckung dieser Sachen beiträgt, oder solche wieder herbeischafft!

v. Heugel, Major.

Eine braune Jagd-Hündin hat sich bei mir eingefunden, welche ich dem Eigenthümer gegen Erstattung der erwachsenen Kosten, wieder zurückzugeben wünsche.

W. Piefel,
Gastwirth im poln. Bischof.

Ring Nr. 19 ist eine Remise zu vermiethen.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß in dem Gewölbe im Hause Nr. 29 Stockgasse links nahe am Ringe, verschiedene Sorten Tuche und alle Sorten Flanelle in großer Auswahl, wie auch in den beliebtesten Farben aus eigener Fabrik vorhanden sind. Auch lagern daselbst alle Sorten bunte und weißgewaschene wollene Strickgarne. Indem ich mich nun zu geneigter Abnahme sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen bestens empfehle, versichere ich zugleich die billigsten Preise zu stellen.

Breslau, den 19. Juli 1837.

Friedrich Schäfer, Tuchfabrikant.

Bei der jetzt herrschenden Brechruhr habe ich einen

Gewürzkräuterliqueur

angefertigt, welcher für den Magen sehr wärmend und stärkend ist, und da derselbe ärztlich untersucht und für gut befunden worden ist, so empfehle ich denselben zur geneigten Abnahme. Auch kann die Essenz dieses Liqueurs auf Zucker tropfenweis genommen werden, und kostet das Fläschchen 2½ Sgr.

F. Rüngs, Conditor,
Nikolaistraße Nr. 79.

Den Finder eines sehr großen roth-, grün- und schwarzcarrirten Umschlagetuches, welches in Altscheidnig verloren wurde, ersucht gegen anständige Belohnung um gütige Rückgabe, Helene Klette, Antonienstraße Nr. 33.

Widerruf.

Ich finde mich veranlaßt, um etwaigen Irrthum zu vermeiden, meinen resp. Kunden auf die Bekanntmachung der Johanna Thunig in Beilage zu Nr. 83 des Breslauer Lokalblatts Nachstehendes zu widerrufen, und darauf aufmerksam zu machen:

daß dieselbe keineswegs Reuschestraße Nr. 56 gewohnt, sondern vielmehr bei mir blos als Gehülfin gewesen, seit Anfang Februar d. J. von mir in ihre Heimath Peilau, Kreis Reichenbach entlassen worden ist, und von da, sie sich erst jetzt hierorts niedergelassen hat.

Dorothea Benke,
Wasch- und Bandfärberin.

Ein ordentlicher Mann, der einem Lederausschneidegeschäft bereits vorgestanden, findet sofort eine Anstellung. Näheres hierüber in der Buchdruckerei, Elisabethstr. Nr. 9.

Ein herumtreiberischer Junge entwendete mir am Montag früh eine zahme Elster (Schalaster) vor meinem Bierkeller, Reuschestraße Nr. 49 neben den 3 Linden. Der ehrliche Wiederbringer, oder Käufer, erhält bei Abgabe in gedachtem Keller eine Belohnung.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.